



Der Neubau des Kantonsspitals in Frauenfeld.

Prof. Dr. Theodor Billroth Ein Pionier der Bauchchirurgie

Der Magenkrebs war vor 150 Jahren die häufigste zum Tode führende Krebserkrankung. Damals fehlte die Möglichkeit, Lebensmittel zu kühlen. Also pöckelte und räucherte man sie wenn möglich, ab und an wurden auch verdorbene Lebensmittel verspeist. Beides setzte dem Magen auf die Dauer zu und begründet die damalige Häufigkeit des Magenkrebses.

Ein qualvolles Ende erwartete die Betroffenen. Geplagt von starken Krämpfen erbrachen die Patienten im Endstadium immer wieder den Inhalt ihres Magens. Unstillbarer Hunger und Durst kamen dazu.

Zu dieser Zeit gab es kaum therapeutische Möglichkeiten für Patienten mit Krebs. Die Chirurgie beschränkte sich vor allem auf den äusseren Menschen, es wurden Knochenbrüche geflickt oder Gliedmassen amputiert. Erst mit Einführung der Anästhesie Mitte des 19. Jahrhunderts und dem Verständnis für die Relevanz der Antisepsis, wurde es möglich, auch im Inneren des Körpers zu operieren, ohne dass die Patienten reihum nach chirurgischen Eingriffen verstarben.

Prof. Dr. Theodor Billroth wurde 1829 auf Rügen als erstes von fünf Kindern einer Pastorenfamilie geboren. Sehr früh zeigte sich seine grosse musische Begabung. Gegen seinen Wunsch, Musiker zu werden studierte er Medizin, zunächst nur um einen bürgerlichen Beruf zu erlernen. Als sein Mentor Wilhelm Baum eine Professur für Chirurgie in Göttingen antrat, folgte ihm Billroth und entwickelte schliesslich doch noch grosses Interesse an der Chirurgie. Später wechselte er nach Berlin, wo er 1852 promoviert wurde. Als Assistent von Bernhard von Langenbeck wirkte Billroth zwischen 1853 und 1860 in Berlin, wo er sich in den Fächern Chirurgie und pathologische Anatomie 1856 habilitieren konnte. 1860 wurde er auf den Chirurgischen Lehrstuhl nach Zürich berufen. Hier fand er guten Boden für seine Forschungsschwerpunkte. Mit besonderem Interesse widmete er sich der postoperativen Wundbehandlung. Es gelang ihm nachzuweisen, dass Wundfieber auf Infektionen der Wunden beruht, die durch Kontakt

mit «kleinsten Lebewesen» verursacht werden. Diese Vermutung untermauerte er durch mikroskopische Untersuchungen. In Eiterkulturen fand er beispielsweise in Ketten angeordnete Kugelbakterien, die er als Streptokokken bezeichnete. Aufgrund seiner Forschungsergebnisse forderte Billroth «Reinlichkeit bis zur Ausschweifung» für das chirurgische Wirkungsfeld und hatte damit auch Erfolg.

Wesentliche Bedeutung für die Chirurgie hatten auch seine regelmässigen Publikationen über geglückte aber auch misslungene Operationen. Als einer der ersten traute er sich seine Misserfolge publik zu machen und ermöglichte so anderen Chirurgen aus seinen Fehlern zu lernen. Von Zürich aus wechselte er 1867 an die chirurgische Universitätsklinik in Wien wo er 27 Jahre lang tätig war.

Hier führte er die erste erfolgreiche Magenteilentfernung durch. Nach vielen fehlgeschlagenen Versuchen gelang ihm 1881 die Operation bei einer Magenkrebspatientin, womit er als Begründer der modernen Magendarmchirurgie gilt. Der Krebs betraf den Magenausgang, welchen Billroth entfernte. Den Restmagen vernähte er wieder mit dem Zwölffingerdarm, so dass die Nahrungspassage wiederhergestellt war. Diese Operationstechnik wurde fortan Magenteilentfernung nach Billroth I genannt und wird heute noch durchgeführt. In späteren Jahren entwickelte er ein zweites Verfahren für die Magenteilentfernung, welches bei Tumoren angewendet wird, die weiter oben im Magen lokalisiert sind. Muss mehr vom Magen entfernt werden kann der verbleibende Teil nicht mehr mit dem Zwölffingerdarm vernäht werden. Also hat Billroth den Zwölffingerdarm blind verschlossen und die erste Dünndarmschlinge zum kleinen verbleibenden Restmagen hochgezogen und wieder vernäht. Somit geht die Nahrungspassage vom Restmagen direkt in den Dünndarm und über eine zweite Dünndarmschlinge kommen die Verdauungssäfte der Bauchspeicheldrüse und der Galle zum Nahrungsbrei hinzu. Dieses Verfahren wurde Magenteilentfernung nach Billroth II genannt und wird ebenfalls heute noch durchgeführt.

Neben seinen medizinischen Leistungen war Billroth auch ein begabter Pianist und Violinist und mit dem Komponisten Johannes Brahms eng befreundet. Billroth starb 1894 in Abbazia im heutigen Kroatien an einem Herzleiden.



Dr. med. Aisha Scholtes

Oberärztin mbF Medizinische Klinik



Spital Thurgau

FRAUENFELD